

PUPPENWERKSTATT & SAMMLUNG

REISEN IN VERGANGENE ZEITEN

PUPPENTHEATERMUSEUM

Perspektiven der Puppentheatersammlung in einem historischen Gebäude des ehemaligen Heizkraftwerks Mitte

Gebäude

Das Gebäude „Alcatraz“ zeichnet sich durch eine feingliedrige Innenstruktur aus. Diese Struktur macht den besonderen Reiz des Gebäudes aus und soll nicht nur weitgehend erhalten, sondern auch in der Ausstellungsgestaltung aufgegriffen werden. Durch die Struktur der Wiederholung entsteht im Mittelgang ein starker perspektivischer Sog. Diese Situation, die an die Zentralperspektive des Barocktheaters erinnert, kann durch die Mittel des Bühnenbildners aufgegriffen und poetisch genutzt werden. Die stakkatohafte Reihung der Transformatorenhäuser bildet ein Raumraster, das die Darstellung zeitlicher Abläufe ermöglicht. Durch gezielte Unterbrechungen dieser Regelmäßigkeit lassen sich zumindest teilweise einem Labyrinth ähnliche Besucherwege inszenieren. Die mehrgeschossige basilikale Struktur des Raumes ist höchst anregend. Dazu kommt die Transparenz des Gebäudes mit seinen Oberlichtern und lichtdurchlässigen Decken, die verleitet, Grenzen zwischen den inneren und äußeren Funktionen eines Museums aufzubrechen und neue Wege zu beschreiten.



Mitnutzer

Die Abtrennung des Gebäudes für mehrere Nutzer ist möglich.

Am ehesten ließe sich das Erdgeschoss separieren. Es bildet die Basis des Gebäudes, dürfte aber für einen gewerblichen Nutzer durch seine architektonischen Besonderheiten ebensohohe Reizpotentiale besitzen. Wenn neben der Puppentheatersammlung ein zweiter Nutzer im Hauptgebäude angesiedelt werden soll, so ist dieser am sinnvollsten in der ersten Etage unterzubringen. Aus Sicherheits- und Klimagründen ist hier aber in jedem Falle eine museale Nutzung vorzuziehen. Ein Restaurant ist nicht erstrebenswert, dagegen ein Café oder ein Laden eine sinnvolle Option. Ein Café oder Bistro lässt sich aber auch als eine sehr reizvolle Alternative im Anbau vorstellen. Der Durchgang zum Museum im ersten OG soll in diesem Falle erhalten bleiben. Dadurch wird auch der Anbau barrierefrei erschlossen, was seine Attraktivität bedeutend erhöht.



Erschließung

Das Gebäude besitzt an seinen beiden Enden zwei kleine Treppenhäuser. Es erhält einen Fahrstuhl am westlichen Ende des Gebäudes, der auch die Barrierefreiheit sicherstellt. Da sich über die Treppenhäuser größere Gegenstände nicht transportieren lassen, ist ein Fahrstuhl mit etwa drei Meter Länge notwendig. Durch die dreischiffige Raumstruktur kann für die Besucherführung auf das östliche Treppenhaus weitgehend verzichtet werden, da sich verschiedenste Rundgänge innerhalb der Ausstellung gestalten lassen, die wieder zum Ausgangspunkt zurückführen.

Die Haupteinschließung erfolgt über den Fahrstuhl und das westliche Treppenhaus. Sanitäre Anlage konzentrieren sich am westlichen Ende des Gebäudes (im ersten und zweiten OG für Besucher, im DG für Mitarbeiter). Das Foyer mit Kasse, Shop und Garderobe wird im ersten OG untergebracht. Das Erdgeschoss bietet sich dafür weniger an, da hier fast ausschließlich mit Kunstlicht gearbeitet werden müsste und (Schau)-Depots hier perfekt untergebracht werden können.



Lagerung = Kompromiss = Zerstörung



..wollen endlich ein Zuhause

Am besten hier..



Klima

Durch das Glasdach kann sich die obere Gebäudehälfte im Sommer schnell erhitzen. Deshalb ist der Einbau einer Kühlung und einer Luftbefeuchtung im Dachbereich sinnvoll. Das Erdgeschoss scheint ein sehr stabiles Klima aufzuweisen. Eine vollständige Klimatisierung des Gebäudes kann keine realistische Forderung sein, eine Abschwächung möglicher Klimaschwankungen ist aber wünschenswert.

Raumaufteilung

Ein unkonventionelles Gebäude regt zu unkonventionellen Ausstellungen an. Teilhabe am Museum, Interaktion, Lern-, Erlebnis- und Spielort für kleine und große Besucher sind nur einige Stichworte. Deshalb soll die nachfolgende Aufteilung der Räume in verschiedene Funktionen auch nicht zu eng gesehen werden. Sie zeigt zunächst auf, dass eine Unterbringung der Puppentheatersammlung in dem historischen Gebäude grundsätzlich möglich und auch sinnvoll ist. Die Details müssen dann mit Architekten, Denkmalschützern, Ausstellungsgestaltern und Bühnenbildnern entwickelt werden.

EG

Das Erdgeschoss ohne Außenlicht, mit stabilem Klima und ohne statische Probleme (Deckenlast) bietet sich als Depot an. Reizvoll ist die Nutzung eines Teiles der Fläche als Schaudepot, bzw. verdichtete Ausstellung. Dabei lassen sich die vorhandenen Inneneinbauten gut nutzen, so dass entweder der Mittelgang oder einer der Seitengänge für die Besucher zur Verfügung steht, während in den anderen beiden Gängen parallel Depotarbeiten durchgeführt werden können. Das Museum wird transparent, ohne dass bei den Depots Einschränkungen gemacht werden müssen. Im Erdgeschoss gibt es für die Besucher einen Zugang zum Fahrstuhl und zum Treppenhaus. Der eigentliche Museumseingang befindet sich im ersten OG.

I. OG

Das erste OG enthält im westlichen Teil in der Nähe des Fahrstuhls und des Haupttreppenhauses die Kasse, den Shop, die Garderobe und Besuchertoiletten. Der Durchgang zum schmalen Nebengebäude bleibt erhalten, so dass dessen Nutzer auch vom Fahrstuhl profitieren kann. Auf der restlichen Fläche befinden sich Ausstellungen (eventuell interaktiv genutzte Flächen, Sonderausstellungen der Puppentheatersammlungen aber auch anderer Museumseinrichtungen) oder eine Nutzung durch Dritte.

II. OG

Auf 800 qm befindet sich die Hauptausstellungsfläche der Puppentheatersammlung. Erschließung des Gebäudes durch Fahrstuhl und westliches Treppenhaus, eventuell weitere Besuchertoiletten. Die innere Struktur des Gebäudes soll weitgehend erhalten bleiben und in die Ausstellung einbezogen werden.

DG

Das Dachgeschoss weist mit seinem Oberlicht die hellsten Räume auf. Es nimmt die Arbeitsplätze der Mitarbeiter, Büros, Restaurierung, Fotoarbeitsplatz, Werkstatt, Techniklager, Archiv sowie Arbeitsplätze für die Nutzer der Sammlung auf. Dafür werden in der vorhandenen Raumstruktur etwa 250 qm benötigt. Auch Mitarbeiter-toiletten werden hier untergebracht. Die restliche Fläche des Dachgeschosses findet für einen museumspädagogischen Raum, der zugleich auch für Veranstaltungen genutzt werden kann, sowie für Spielflächen und eventuell auch kleinere Sonderausstellungen Verwendung.

Fazit

Alle Funktionen der Puppentheatersammlung lassen sich in dem Gebäude unterbringen. Das Gebäude kann von der Puppentheatersammlung alleine oder mit einem Partner genutzt werden. Im Falle eines zweiten Nutzers sollte man aber darüber nachdenken, ob an anderer Stelle auf dem Gelände eine 200 qm große Fläche als Depot für Großteile bereitgestellt werden kann. Überlegenswert ist auch eine zusätzliche Ausstellung im Foyer der Theater, wo z. B. historische Wohnwagen und Packwagen und eine Marionettenbühne mit einem neo-barocken Proszenium gezeigt werden können.

